

bens und des Betriebskollektivvertrages für die Erarbeitung des eigenen K.

Kulturverfall: in der Klassengesellschaft Auflösungserscheinungen der -*■ *Kultur* einer Gesellschaftsformation, in denen die progressiven Kulturprozesse gehemmt, zerstört, in Stagnation gedrängt werden und damit auch der erreichte Entwicklungsstand der Kultur zurückgenommen wird. Der K. ist für jene Phasen der gesellschaftlichen Entwicklung charakteristisch, in denen die herrschenden Ausbeuterklassen politisch reaktionär werden. Seine schärfste Ausprägung als Negation der Kultur erreicht der K. im Imperialismus, insbesondere in der faschistischen Diktatur durch die Enthumanisierung des gesellschaftlichen Lebens in allen seinen Äußerungen. Der -> *staatsmonopolistische Kapitalismus* hemmt die Entwicklung der Kultur durch die Manipulierung der geistig-kulturellen Bedürfnisse (—> *geistige Manipulierung*) der ausgebeuteten Werktätigen, um diese ideologisch an die kapitalistische Gesellschaftsordnung zu binden. Die Erscheinungen des K. werden bewußt als Mittel im ideologischen Klassenkampf gegen die sozialistische Kulturentwicklung angewendet. Der K. des Imperialismus tritt aggressiv in Erscheinung und erweckt damit den Schein kultureller Aktivität. Der Zwang dazu ergibt sich aus dem wachsenden Einfluß der sozialistischen Kultur und durch die Tatsache, daß die sozialistische Kulturentwicklung kontinuierlich breitere Massen für den Sozialismus aktiviert. Ursache des K. in der kapitalistischen Gesellschaft ist der sich antagonistisch zuspitzende Widerspruch zwischen der Entwicklung der Produktivkräfte einerseits und der Deformierung menschlicher Beziehungen andererseits sowie der zunehmenden sozialen Unfähigkeit der Bourgeoisie, die Einflußnahme der kapitalistischen Produktionsweise auf die Natur für die Höherentwicklung der Menschheit,

für die Vervollkommnung des menschlichen Lebens anzuwenden. Dieser K. findet in der bürgerlichen Ideologie seine Widerspiegelung in der Kennzeichnung dieser Situation als Kulturkrise. Verschiedene kulturpessimistische philosophische Strömungen und verschiedene Spielarten der Dekadenz in den Künsten sowie die imperialistische Massenkultur sind Ausdruck des K. Auf der Grundlage des Klassenkampfes und der Lebensbedingungen der ausgebeuteten Werktätigen entstehen Elemente einer demokratischen und sozialistischen Kultur, die gegen den K. der bürgerlichen Lebensweise und die imperialistische Massenkultur gerichtet sind. Die gesellschaftlichen Grundlagen für den K. werden beim Aufbau des Sozialismus durch die Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse und die —> *sozialistische Kulturrevolution* überwunden.

Kunst: spezifische Art und Weise der Widerspiegelung, der Erkenntnis, Aneignung, Gestaltung und Formung der Wirklichkeit durch den Menschen. Die K. ist ihrem W^{sen} nach ästhetische Form des —>• *gesellschaftlichen Bewußtseins*. Sie gibt nicht spezielle Einzelbereiche und Seiten des gesellschaftlichen Seins wider (wie z. B. die Gesellschaftswissenschaften mit ihren spezifischen Untersuchungsgegenständen), sondern vermittelt - entsprechend ihren jeweiligen Gattungsgesetzen — vielfältige gesellschaftliche Beziehungen in ihrem Bezug auf den Menschen, auf seine Entwicklung als „ensemble gesellschaftlicher Verhältnisse“. (Marx, MEW, 3, S. 6) Gegenstand der K. ist der Mensch mit seinen mannigfaltigen Lebensinteressen, mit seinen praktischen, intellektuellen, sittlichen und ästhetischen Fähigkeiten und Bedürfnissen, mit seinen vielfältigen Beziehungen zu den Objekten, Situationen, Handlungen in Natur und Gesellschaft, wie sie sich auf Grund seiner schöpferischen Tätigkeit in al-